

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 10

LEIPZIG, 7. MÄRZ 1961

Preis 15 Pf

**Streichen Sie das Wort „vermeintlich“! (Seite 5) • Podium (Seite 6)**

Anliegen der Universitätsangehörigen in Ost und West:

## Gründliche Aussprache über nationale Probleme

Ein Brief an den Ring Freier Studenten in Marburg  
Historikerdelegation nach Heidelberg abgereist

Wir veröffentlichen nachfolgend einen Brief von Jugendfunktionären und Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität an den Vorsitzenden des Rings Freier Studenten in Marburg, Klaus Horn, in dem sie vorschlagen, künftig noch ernsthafter und gründlicher über die Lebensfragen der deutschen Nation zu sprechen, und den zugesagten Gegenbesuch Marburger Studenten in Leipzig begrüßen.

Am vergangenen Sonntag ist eine zehnköpfige Gruppe von Studenten und Assistenten der Historischen Institute nach Heidelberg abgereist, wo sie gemeinsam mit Heidelberger Kommilitonen ein Seminar zum Thema „Die spanische Frage in der Weltpolitik 1936–1939“ veranstaltet und Gespräche über studentische und Hochschulfragen führt. Die Reise findet im Einvernehmen zwischen der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität und dem ASIA der Heidelberger Universität statt.

Vor ihrer Abreise distanzierten sich unsere Studenten und Assistenten in einem Fernschreiben an ihre Seminarpartner in Heidelberg von einer ungewöhnlichen antifranzösischen Veröffentlichung in der Ausgabe 1/2/1961 des Heidelberger „forum academicum“ (siehe dazu unser Beitrag auf Seite 5).

Im folgenden der Wortlaut des Briefes an den Ring Freier Studenten:

Den 12. Januar 1961 wird Ihnen wie uns im Gedächtnis eingeprägt

wie sich an diesem Tage in Ihrer Stadt abspielten, wofür ein greller Schlaglicht auf den Scheideweg, vor dem Deutschland steht. Unser Volkswirtschaftspräsident, Dr. Dieckmann, die LSD-Gruppe, die ihn eingeladen

hatte, und alle, die gekommen waren, aufmerksam zuzuhören und sachlich zu diskutieren, sie standen für die friedliebenden Deutschen, die den Weg des Gesprächs, der Verständigung gehen wollten. Hier Gernsmeyer aber, das Komitee „Schweigemarsch Dieckmann“ und jene, die sich für die schändlichen Ausschreitungen hielten, ließen

(Fortsetzung auf Seite 6)



Deutsch-Afrikanische Gesellschaft

In Berlin hat sich ein Initiativkomitee zur Gründung der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft in der DDR konstituiert. Ihm gehören u. a. Prof. Dr. Walter Markov, Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte, und Dr. Kurt Büttner, Direktor des Afrika-Instituts, von der Karl-Marx-Universität an. Die Gesellschaft will zum besseren Kennenlernen und gegenseitigen Verständnis zwischen der DDR und den Völkern Afrikas beitragen.

Am 8. März

gilt unser herzlicher Glückwunsch allen Frauen der Karl-Marx-Universität zum Internationalen Frauentag. Zu den herausragenden Angehörigen des Lehrkörpers gehört Frau Dozentin Gabriele Meyer-Dennewitz, Leiter der Abteilung Kunsterziehung, die mit ihrer Abteilung enge Verbindungen zu den Arbeitern des VEB Kupferhütte in Helsa geknüpft hat. Foto: Adolf Schmidt

Am 7. März 1961 blickt die Freie Deutsche Jugend auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurück. Seit 1946 hat sich die FDJ viele große Aufgaben gestellt und weitgehend gelöst. Auch an der Entwicklung unseres Hochschulwesens ist der Jugendverband, in dem der überwiegende Teil der studentischen Jugend organisiert ist, maßgebend beteiligt.

Für die Ausbildung und Erziehung der Studenten ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und FDJ von entscheidender Bedeutung.

## Nützliche Zusammenarbeit

Zum 15. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend

Von Prof. Dr. Günther Wagner,  
Direktor  
des Pharmazeutischen Instituts

Diese Zusammenarbeit hat in der Vergangenheit zu guten Ergebnissen geführt und wird auch in Zukunft bei weiterer Pflege dazu beitragen, die den Hochschulen gestellten Aufgaben zu lösen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und Freier Deutscher Jugend liegt in tiefem beiderseitigen Interesse und im Interesse unseres Staates. Der Tag des fünfzehnjährigen Bestehens der FDJ kann Anlaß sein, nochmals auf die Fragen der FDJ-Arbeit an den Hochschulen einzugehen.

Von allen Hochschullehrern wird wohl einheitlich begrüßt, daß von den Leitungen der FDJ immer wieder darauf hingewiesen wird, daß die wichtigste Aufgabe jedes studentischen Mitgliedes der FDJ die pflicht- und plangemäße Durchführung des Studiums ist. Ein Erfolg auch dieser erzieherischen Hinweise ist, daß wir heute von einer Bummelreihe von Studenten nicht mehr sprechen können bzw. nur in Ausnahmefällen sprechen müssen. Die mit beträchtlichen staatlichen Mitteln errichteten und erhaltenen Laborplätze sind heute nicht mehr teilweise ungenutzt. Der größte Teil der Studenten unterstellt sich sehr willig und diszipliniert dem Studium.

Wir wünschen uns nur häufig, daß zu dem Pflichtbewußtsein und zu der Disziplin noch in etwas größerem Maße die Begeisterung für das Studium kommt. Diese Begeisterung für das Studium zu wecken und zu fördern, ist wohl eine der wesentlichen Aufgaben des Lehrkörpers; die Unterstützung, die den Mitgliedern des Lehrkörpers durch die FDJ in dieser Beziehung gegeben werden kann, stellt eine beträchtliche Hilfe dar. Die Begeisterung für das Studium zu fördern, sollte eine wesentliche Aufgabe der Studiengruppen sein und könnte der Studiengruppenarbeit einen höheren Inhalt geben.

Eine Studiengruppe, die sich lediglich als eine Notgemeinschaft von Studierenden ansieht, die von einer Prüfung betroffen werden, wird selten eine gute Arbeit leisten können. Es kann niemals alleiniger Sinn der Studiengruppenarbeit sein, gebotenen Stoff im Hinblick auf eine Prüfung zu wiederholen oder merkbar zu gestalten. In der Studiengruppenarbeit sollten die Diskussionen über wissenschaftliche Probleme das zur Zeit noch vorherrschende Abfragen mehr und mehr zurückdrängen. Um derartige Diskussionen sinnvoll und nutzbringend durchführen zu können, ist allerdings ein ständiger Kontakt mit oder eine ständige Anleitung durch Semesterassistenten oder Mitglieder des Lehrkörpers unerlässlich.

Auf die Umgestaltung des Inhalts der Studiengruppenarbeit sollten die Mitglieder der FDJ ihr Hauptaugenmerk lenken. Das bedeutet natürlich nicht, daß bisher in den Studiengruppen nichts geleistet worden ist. Die kameradschaftliche Hilfe, die den schwächeren Studenten zuteil geworden ist, hat vielen geholfen, das Studium ohne größere Pannen zu absolvieren. Eine Ursache häufig auftretender Mängel erscheint mir eine bisweilen fehlende Kontinuität im Studium, eine zu stark auf Prüfungen ausgerichtete, vieles andere überwachende, salomonbedingte Lernarbeit. (Fortsetzung auf Seite 4)

## ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Das Staatsekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dozent Dr. med. habil. Fritz Meißner zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Kinderchirurgie an der Medizinischen Fakultät;

Dr. rer. nat. habil. Gottfried Schuster zum Dozenten für Landwirtschaftliche Botanik an der Landwirtschaftlichen Fakultät;

Der Staatsekretär für das Hoch- und Fachschulwesen bestellte Prof. Dr. Heinz Joswig als Prodekan für das Fernstudium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät;

Der Rektor ernannte im Einvernehmen mit dem Staatsekretariat

## Tagore-Ehrung

An der Vorbereitung der zahlreichen Ehrungen aus Anlaß des 100. Geburtstages des großen indischen Dichters und Humanisten Rabindranath Tagore haben Wissenschaftler unserer Universität lebhafte Anteil. Mitarbeiter des Indischen Instituts, des Kunsthistorischen Instituts und des Instituts für Musikwissenschaften werden sich an der Ausgestaltung von Veranstaltungen für die Bevölkerung der Stadt Leipzig und für unsere Studenten beteiligen.

Im Haus der Wissenschaften wird ein Klubabend über Tagore stattfinden. Das Indische Institut kann an unserer Universität auf ruhmvolle Traditionen zurückblicken, erinnert sei an das Wirken der Professoren Brockhaus, Windisch und Härtel. Gegenwärtig genießt das Schaffen von Nationalpreisträger Prof. Dr. Weller hohes internationales Ansehen. Angehörige dieses Instituts arbeiten an Beiträgen über den berühmten indischen Humanisten.

„Für uns kommt es sehr darauf an das reaktionäre, entstehende Bild über Tagore zu korrigieren und ihn als großen humanistischen Dichter um Kämpfer gegen den Kolonialismus unserer Menschen vertraut zu machen“, erklärte der wissenschaftliche Mitarbeiter Gerhard Selter vom Indischen Institut.

## Probekapillaren eigener Produktion

Wie ein Kollektiv des Physikalischen Instituts wertvolle Devisen einsparte

Eines der wertvollen Geräte des Physikalischen Instituts ist ein aus der Schweiz importiertes Kerninduktionspektrometer. Es ist für Untersuchungen sowohl für das Institut als auch für Betriebe der chemischen Industrie unentbehrlich. Zu dem Gerät gehören spezielle Proberöhrchen, welche die zu prüfenden Flüssigkeiten aufnehmen.

Die mit dem Spektrometer gefertigten Röhren kosten je Stück 20 Schweizer Franken – und jährlich werden für die laufenden Untersuchungen etwa 200 Stück gebraucht.

Die mit dem Spektrometer gefertigten Röhren kosten je Stück 20 Schweizer Franken – und jährlich werden für die laufenden Untersuchungen etwa 200 Stück gebraucht.

Ein Kollektiv, bestehend aus Mechanikermeister Hartmann, Glasbläser Nann und Feinmechaniker Möbus versuchte daher in Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Assistenten Klose und Ranft die Röhren in der eigenen Werkstatt herzustellen. Aber damit gab sich das Kollektiv noch nicht zufrieden. Durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte die Herstellung weiter vereinfacht werden, so daß der Preis der Röhren weit unter dem der einschlägigen liegt.

Als wir mit Meister Hartmann darüber sprachen, meinte er: „Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, alle Wege zu erproben, um die Probekapillaren selbst herzustellen und auf diesen Import zu verzichten und genau so selbstverständlich ist, daß wir auf jedem anderen Geisel uns genauso bemühen.“

Feinmechanikerin Ingrid Kirsch beim Schleifen der Probekapillaren. Foto: Schnabel

